

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ergebnis: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hörsing, beim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Kassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Pettizeile ober deren Raum 12 Zeilen, auswärts 15 Hg., Reklamen die 6-gespaltene Pettizeile 30 Hg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

8. Jahrgang

Nummer 3

Donnerstag den 8. Januar 1931

Demonstrationen beim Kanzlerbesuch

Rote und schwarze Fahnen. — Opfer der Arbeitslosigkeit und der Zwangsversteigerungen.

Tiflis, 7. Januar.

Der Reichskanzler traf in seinem Sonderzuge in Tiflis ein und wurde von dem Regierungspräsidenten, dem Oberbürgermeister und anderen Herren begrüßt.

Auf dem Bahnhofsvorplatz hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Kanzler mit den Rufen: „Nieder, nieder mit der Hungerdiktatur“ und dem Absingen der „Internationale“ begrüßte. Die Herren gelangten jedoch unangefochten bis zum Rathaus. Ein Demonstrationzug, der sich auf dem Bahnhofsvorplatz bildete und versuchte vor das Rathaus zu ziehen, wurde von der Polizei mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben.

Im Rathaus nahm zunächst der Regierungspräsident Rosenkrantz-Gumbinnen das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Trotz des unangenehmen Empfangs auf dem Bahnhof glaubte er sich mit allen Einwohnern dieses Bezirks darin einig, daß der Ostreise des Kanzlers eine besondere Bedeutung zukomme. Ich möchte nicht schließen, so erklärte er, ohne Ihren Blick auf jenes deutsche Land hinzulenken, das

jenseits der Memel

grüßt. Mögen es übermächtige Feinde uns entrisen haben, es bleibt als deutsches Kulturland doch mit uns schicksalsverbunden.

Oberbürgermeister Salge hieß den Kanzler in der zweitgrößten Stadt der Provinz Ostpreußen willkommen. Er wies vor allem auf den Niedrbruch der großen Tifliser Holzindustrie hin, der dadurch verursacht sei, daß die sich internationalisierten Werke infolge des litauischen Konflikt nicht zur Holzfabrikation benutzt werden konnten. Es sprachen ferner der Handwerkskammerpräsident und ein Vertreter der Innungen. Der Vertreter des Reichslandwirtschaftsverbandes führte aus, wie der Landwirtschaft mit ihrer überwiegenden Viehzucht das außerordentliche Abgleiten der Preise für Rohwarenpunkte, hauptsächlich für Tifliser Käse, zum Verhängnis geworden sei. Auf diesem Gebiet hätten die Zollschutzmahnahmen vollkommen verfehlt.

Reichskanzler Brüning dankte dafür, daß ihm Gelegenheit gegeben sei, mit den verschiedensten Berufsschichten in Fühlung zu kommen. Wir sind nicht hierher gekommen, so sagte er, um Ihnen Angenehmes zu sagen, wie Sie ja auch nicht die Absicht hatten, uns Angenehmes zu sagen. Sie haben ein Recht, Ihre Wünsche auszusprechen und Kritik zu üben. Darauf legen wir Wert.

Gleicher Empfang in Insterburg.

Insterburg, 7. Jan. Bald nach 19 Uhr trafen der Reichskanzler und die übrigen an der Ostreise teilnehmenden Herren in Insterburg ein, wo sie von den Spitzen der Behörden empfangen wurden.

Wie in Tiflis wurde auch in Insterburg der Reichskanzler von der Menge mit dem Rufe „Hungerdiktator“ empfangen. Am für Ruhe und Ordnung zu sorgen, war nicht nur Polizei, sondern auch Reichswehr aufgeboten.

Am Rathaus begrüßte Oberbürgermeister Wedel die Minister. Er schilderte die wirtschaftlichen Nöte der Stadt und wies ganz besonders darauf hin, daß für den Pre-Ausbau Mittel zur Verfügung gestellt werden müßten. Nach ihm sprach Landrat Werner. Goldap für die Landkreise. Für die nicht freispenden Städte sprach Oberbürgermeister Schön-Gumbinnen, der ausführlich die Wünsche der kleineren Städte Ostpreußens zum Ausdruck brachte. Der Vorsitzende des Reichslandwirtschaftsverbandes betonte, daß die Landwirtschaft treu zum Reich und Staat halte. Die Gesamtstimmung der Bauernschaft sei aber die denkbar schlechteste.

Nachdem noch weitere Wirtschaftsvertreter zu Wort gekommen waren, wies Reichsminister Treppmannus darauf hin, daß die Reichsregierung die Bevölkerung in ihrem Existenzkampf unterstützen wolle. Wenn man etwas ausgeben wolle, müsse man es vorher einnehmen. Die Fehler der Vergangenheit seien nicht so schnell zu beseitigen.

Die Regierung müsse die Nerven behalten, auch wenn die Ungebuld im Lande zu groß werde. Die Landwirtschaft könne sich selbst helfen, indem sie bei den Genossenschaften anfangen, die hohe Zinsspanne abzubauen.

Reichskanzler Brüning erklärte anschließend, je mehr die öffentliche Hand Aufwendungen mache, desto schlechter stehe die Wirtschaft. Je höher die Steuern, desto höher die Zinsätze. Den Herren aus der Landwirtschaft müsse er wiederholen, daß der Führer der Landwirtschaft auch den Mut haben sollte, den Mitgliedern die Wahrheit zu sagen. Man solle die Organisation nicht als Selbstzweck ansehen. Der Führer sei nicht dazu da, sich populär zu machen.

„Wir lassen uns auf der Straße anschreien,“ so erklärte der Kanzler, „aber uns eint die Zuversicht, daß wir für unser Vaterland arbeiten.“

Anschließend fand im Rathaus ein Empfang statt. Der Platz vor dem Gebäude, den eine ungeheure Menschenmenge umlagerte, war von der Schutzpolizei mit Striden abgesperrt.

Es kam zu Schlägereien zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten; dabei wurden mehrere Nationalsozialisten verletzt. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor.

In Lgd und Zohannisburg.

Königsberg, 7. Jan. Am Mittwoch traf der Sonderzug des Reichskanzlers in Lgd ein. Im Rathaus begrüßte zunächst Regierungspräsident von Rupperti-Allenstein den Reichskanzler. Bürgermeister Lachner-Lgd stellte dem Reichskanzler die Notwendigkeit vor Augen, daß die Stadt Lgd die Garnison behalte, da sie den Lebensnerv der Stadt bedeute. Zuletzt antwortete der Reichskanzler: Gerade

die Frage der hohen Zinsen

in Ostpreußen, vor allem bei den Darlehnskassen und Raiffeisenkassen, hat uns beschäftigt. Es geht nicht an, daß von Preußen Gelder zu 5 v. H. hergeleitet werden, die dann von den Kassen zu 11, 12 ja sogar 14 Prozent weitergegeben werden. Ich darf Ihnen sagen, daß bei der Reichs- und preußischen Staatsregierung vor allem eins maßgebend sein wird der Dank abzustatten für die Treue der deutschen Bevölkerung Majorens.

Der Zug des Reichskanzlers fuhr dann über Zohannisburg, wo ein kurzer Aufenthalt stattfand, nach Allenstein. In Zohannisburg bestieg ein Ausschuh von Wirtschaftsvertretern den Zug, um während der Fahrt die Wünsche und Nöte des Kreises Zohannisburg darzulegen.

Auf dem Bahnsteig kam es zu Demonstrationen von Kommunisten, die den Reichskanzler mit dem Rufe: „Wir wollen Arbeit und Brot!“ begrüßten. Auch Abordnungen der Landvolkbewegung „Schwarze Fahne“ hatten sich mit Plakaten in großer Zahl auf dem Bahnhof eingefunden, und gaben ihrer Forderung mit dem Rufe Ausdruck: „Wir Zwangsversteigerten wollen Brot!“

Der erste Ozeangeschwaderflug.

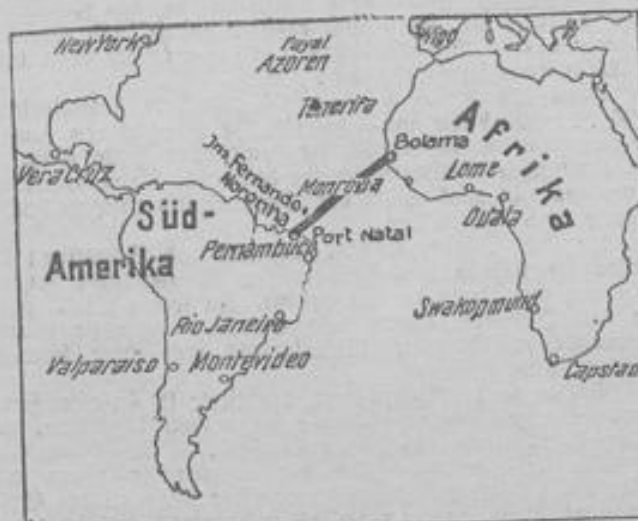
Die Ankunft der italienischen Flieger in Brasilien.

Rom, 7. Januar.

Das italienische Ueberseegeschwader ist am 20.32 Uhr MEZ, vor Natal glatt gewassert, hat also die Strecke von rund 3000 Kilometern in 17 1/2 Stunden zurückgelegt. Von den aufgestellten 12 Flugzeugen haben zehn ihr Ziel erreicht. Nachdem bereits ein Flugzeug auf hoher See notwassern mußte und vom Dampfer „Antonio Mosti“ ins Schlepp genommen wurde, wurde ein zweites Flugzeug durch Motorschäden gezwungen, an der Nordküste Brasiliens am St. Pauls-Felsen niederzugehen. Die Mannschaft konnte von einem Kreuzer geborgen werden.

Zubel in Italien.

Die Ankunft des italienischen Flugzeuggeschwaders in Natal ist in ganz Italien mit großem Jubel aufgenommen worden. Auf den öffentlichen Plätzen, in den Theatern und Kinos fanden Kundgebungen statt, die in den Königsmarsch und das Faschistenlied ausklangen. An den Wänden der Häuser wurden farbige Zettel angebracht mit Aufschriften, die die italienischen Flieger, Balbo, Mussolini und Italien feierten. Balbo hatte vor seinem Abflug in Italien erklärt, es würde schon einen Sieg bedeuten, wenn er nur sechs oder sieben Flugzeuge über den Ozean brächte. Diese vorsichtige Schätzung ist nun weit übertroffen worden.



Transatlantikflug des ital. Fluggeschwaders.

Wirtschafts-Rückblick

In wirtschaftspolitischer Beziehung hat sich der Jahreswechsel sehr schnell und geräuschlos vollzogen, besonders an den deutschen Börsen, die schon in den letzten Wochen des alten Jahres ziemlich ruhig verkehrten, an manchen Tagen direkt geschäftlos, und denen es auch in den ersten Tagen des jungen Jahres 1931 an jedem geschäftlichen Anreiz fehlte, wenn auch vielleicht für gewisse Spezialwerte die neue, ziemlich überraschend gekommene französische Diskontsenkung ein anregendes Moment gewesen ist. Insbesondere haben sich gewisse Kreise der Börsenspekulation durch diese Herabsetzung des offiziellen französischen Zinsfußes zu etwas stärkeren Engagements herbeigelassen, ohne jedoch durch den Umfang ihrer Geschäfte den Gesamtumsatz oder die Tendenz irgendwie zu beeinflussen. Man ist eben sehr vorsichtig geworden und die frischfröhliche Spekulation von einst hat einem sehr gemessenen, nichts risikierenden Geschäft Platz gemacht. Wesentlich war allerdings, daß sich der Geldmarkt etwas verflüssigt hat, besonders auch für Kredite auf längere Sicht, sehr leicht war Tagesgeld zu haben. Ob sich die Hoffnungen auf eine deutliche Diskontsenkung verwirklichen lassen, ist im Augenblick noch ungewiß.

Sehr interessant ist die Mitteilung, daß das Reichswirtschaftsministerium nach einem Beschluß des Reichskabinetts dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat den Entwurf einer Verordnung über Preisbindungen bei Warenartikeln zur gutachtlichen Stellungnahme zugeleitet hat. Nach dieser Verordnung sollen künftig Preisbindungen bei Warenartikeln nur dann noch rechtswirksam sein, wenn eine Senkung der Verbraucherpreise um mindestens 10 Prozent seit dem 1. August 1930 durchgeführt ist. Endlich einmal ein Anfang wird der Konsument beim Lesen dieser Nachricht denken. Denn woran tranken wir denn in Deutschland? Lehter Endes nicht etwa an zu hohen Gewinnen des Zwischenhandels, sondern an der Preisbindung der Hersteller, durch die es ihnen bei hohen Strafen verboten ist, unter dem Syndikatpreis zu verkaufen. Hier will die Verordnung der Reichsregierung einhaken; wohlgerichtet sie will, ob es soweit kommen wird, hängt wesentlich vom Reichswirtschaftsrat ab, der in diesen Tagen zusammentritt und der uns, das darf ruhig bemerkt werden, schon oft im Stich gelassen hat, wenn es sich um Konsumentenfragen handelte, wobei in diesem Falle auch der Groß- und Kleinhandel zu den Verbrauchern zu zählen ist, da er die Preisbindungen natürlich ebenso hart zu fühlen bekommt, wie jeder andere Käufer.

Dem Ruhrgebiet brachte das neue Jahr einen kommunistischen Teufelskreis in mehreren Gruben, bei dem leider ernste Ausbreitungen vorgekommen sind und mehrere Menschen das Leben eingebüßt haben. Ein Erfolg ist den Trübsalgebern des Streiks zwar nicht beschieden gewesen, doch ist zu befürchten, daß es infolge der allgemeinen Wirtschaftsnöte und der daraus resultierenden Notlage auch im weiteren Verlaufe des neuen Jahres zu Störungen des Wirtschaftsfriedens kommen kann. Bisher hat Deutschland freilich einen heroischen Kampf gegen die Unordnung geführt und in harter Arbeit die schlimmen Schäden des Krieges und des Friedens von Versailles wenigstens teilweise gemildert. Auf die Dauer kann sich Deutschland aber nicht damit begnügen, die Not zu mildern, sondern es muß die Not beseitigen! Das muß man auch in Paris und London einsehen und sich dabei vergegenwärtigen, daß, wenn in Deutschland die Dämme brechen, auch England und Frankreich in den Strudel miteingezogen werden müssen. Zur Rettung Europas gibt es aber nur einen Weg: die Revision der Friedensdiktate und der Tributabkommen; und jetzt kommt es darauf an, daß auch die Hüter der großen Geldsäcke in Paris die Erkenntnis gewinnen, daß dieser Weg baldigst beschritten werden muß.

Eine andere ernste Frage für Deutschland ist das Arbeitslosenproblem. Wie auch Reichsfinanzminister Dietrich anlässlich seiner Rede auf der Stuttgarter Dreikönigstagung der Demokraten betont hat, ist es vorteilhafter, statt die Arbeitslosen zu unterstützen, Mittel und Wege zu finden, um sie wieder in den Produktionsprozess einzufügen. An sich ist das nichts Neues, aber es verdient doch Beachtung, wenn jetzt auch in den Kreisen der Reichsregierung Erwägungen in dieser Richtung angestellt werden. Soweit man hört, ist daran gedacht, Werken, die eine größere Zahl Arbeitsloser einstellen, einen Zuschuß zu gewähren. Die Einzelheiten dieses Programms sind aber noch ungewiß, auch handelt es sich hierbei zunächst nur um Vorschläge lediglich des Finanzministers, denen das Kabinett in seiner Gesamtheit wohl noch nicht zugestimmt hat.

Sinnfälliger des Grundfahes, den Arbeitslosen statt Unterstützung Arbeit zu geben, gibt es keine Meinungsverschiebungen. Ueber die Verwirklichung dieses Planes gehen die Ansichten freilich auseinander. Und das gleiche gilt auch von den Einzelheiten der Vorschläge des Reichsfinanzministers, über die es im Kabinett und im Reichstag daher noch zu langen Auseinandersetzungen kommen dürfte. R. M.

Lokales

Hochheim a. M., den 8. Januar 1931.

—r. Autounfall. Gestern vormittag ereignete sich auf der Wälderer Straße am Eingange der Stadt ein Autounfall, der noch glimpflich abging. Ein Lieferwagen kam von Frankfurt und wollte einem entgegenkommenden Auto ausweichen. Durch starkes Bremsen kam das Lastauto bei der starken Glätte der Straße ins Gleiten und stürzte auf die Seite. Der Fahrer erlitt eine Wunde an der Hand, während der Wagen durch Bruch der Scheiben und Verbiegungen seines Näderrahmens beschädigt wurde. Bei der gegenwärtigen Glätte der Straßen ist beim Autofahren besondere Vorsicht geboten.

G. V. Sängerbund 1844. Am Sonntag, den 4. Jan. 1931 feierte Hochheims ältester Verein der Gesangsvereine „Sängerbund 1844“ im Saalbau zur Krone sein 87. Stiftungsfest. Wie alljährlich wurde das Fest mit Konzert und Ball begangen. Lange vor Beginn war der schön dekorierte Saal dicht besetzt, leitete doch der junge Dirigent, Herr Wilhelm Schloffer jr. das Konzert zum erstenmale. In seiner Begrüßungsansprache wies der 1. Vorsitzende, Herr Lorenz Enders, auf die wirtschaftliche Notlage hin, die sich nicht zu leicht auch auf die Gesangsvereine auswirke. Der 87. Jahre bestehende Verein, dem manche schwere Zeiten begegneten, möge sich jetzt sein Motto: „In Freud und Leid zum Lied bereit“ noch mehr ins Bewußtsein rufen. Nach den Worten des Herrn Vorsitzenden spielte die Musik den Eröffnungsmarsch. Es folgten in reicher Abwechslung Chöre (Im Hochgebirg, Abend friede am Rhein und andere) und Volkslieder, die tonrein und effektiv zum Vortrag gebracht wurden. Tief empfunden wechselten wieder Gesangsbeiträge und Musikeinlagen, welche immer reichen Beifall fanden. Das Ende des Konzerts bildete der Einakter „Anton, was sagst du nun?“, der wahre Lachsalzen auslöste. Mit dem angeschlossenen Ball, der sich ebenfalls eines guten Besuchs zu erfreuen hatte, nahm das Fest einen schönen Abschluß. Der Chor „Abend friede am Rhein“ war von den Eheleuten Jakob Treber gestiftet.

Die Freiwillige Feuerwehr begeht am Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, 30 Minuten im Saale des Kaiserhofes ihre 50. Gründungsfeier mit theatralischer Unterhaltung und Ball. Es sind Vorbereitungen getroffen, die Feier zu einer gediegenen zu gestalten, unter anderem sind 2 hübsche Theaterstücke nebst einem aussergewöhnlichen Musikprogramm vorgesehen. Die Einladung erfolgt in der Samstagsnummer.

—r. Der Weinhandel im Dezember 1930. Hierüber berichtete die Industrie- und Handelskammer in Wiesbaden. Das Geschäft hat sich im Laufe des Monats etwas belebt. Der Grund dürfte sein, daß der Jahrgang 1930 den Erwartungen nicht ganz entsprochen hat. Ferner hat der Weinachtsfest zu einer fühlbaren Belebung mit beigetragen. Die Bestände hauptsächlich in 1929ern, sind ziemlich stark gelichtet, so daß die Preise etwas angezogen haben. Die Aufkäufe gingen nach wie vor schleppend ein. Die Versteigerungen im hiesigen Bezirk verliefen im allgemeinen verhältnismäßig gut, da die selbständigen Weine immer noch ihre Abnehmer fanden. Klage wurde über die schleuderoffenen unlauteren Elemente geführt.

—r. Eine Stephan-Tribümpostkarte. Zum 7. Jan. 1931, dem hundertsten Geburtstag des Generalpostmeisters Heinrich von Stephan, gibt die deutsche Reichspost eine besondere Postkarte zu 8 Pfennig heraus. Die Karte trägt auf dem linken Teil der Vorderseite ein Bildnis Stephans und in der oberen rechten Ecke eine eingedruckte Freimarke, die der 1875 für die ersten Postkarten verwendeten violetten Marke ähnlich ist. Bild und Marke der neuen Stephankarte sind grau.

Das Mädel von der Eisenbahn. Zwei Ausgestoßene — Arme kleine Germaine, zwei Menschen kämpfen um ihr Glück, mit diesen und anderen spannenden Lebensberichten eröffnet die bekannte Zeitschrift „Wahre Geschichten“ ihren neuen Jahrgang (Verlag Dr. Seiler, Essler A. G., Berlin S.W. 68). Das fabelhafte reichhaltige und interessante Fest ist zum Preise von 50 Bfg. überall zu haben.

Die Insel der Ingrid Römer

Neman von Clara Vetter

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.

Aus ihrer Leberkleidung hatte sie sich ausgeschält, nachdem man sie in ein schnell hergerichteter Gastzimmer untergebracht hatte. Bildhauer, die in die kleinste Kleinigkeit aufs raffinierteste ungetrübte, erschien sie sehr kurze Zeit danach wieder auf der Bildfläche. In der Hand trug sie einen ziemlich großen Koffer.

Von jedermann im Hause wurde sie offen und heimlich begutachtet, man bewunderte sie, flüsterte entzückt hinter ihr her.

„Hier, das habe ich mitgebracht“, sagte sie mit ihrem unwiderstehlich verschmitzten Gesichtsausdruck. Sie öffnete ihren glänzenden schwarzen Koffer und entnahm ihm ein Päckchen.

„Für Sie, gnädige Frau. Das Allernueste, was noch nicht einmal vollständig das Publikum kennt.“

Erkannt nahm Frau Lepenat das Päckchen in die Hand, löste die Hüllen ab und stieß einen Ruf allerfreudigster Überraschung aus.

„Nein, das ist mir zu abtun“, schau doch nur, Arno, als ob das Fräulein meinen geheimsten Verzehnwunsch erraten hätte... Du... Du im Film!...“

Es waren in der Tat Bilder von dem ersten Film auf dem Arno Götz, der sich bis dahin dem Film gegenüber ablehnend verhalten hatte, zu sehen war, und zwar zu sehen war mit Delia Divo zusammen, die in dem Filmstücken seine Partnerin gewesen.

„Wahrhaftig“, sagte er. „Wie kommen Sie zu den Bildern? Der Film ist doch noch gar nicht heraus, soviel ich weiß...“

„Doch. Vor einigen Tagen war die Premiere des Films. Hier sind auch Kritiken...“

Arno Götz nahm und las sie. Er lachte danach. Und

Endlich Winter?

Nach langwöchigem vergeblichem Harren scheint jetzt endlich der Winter zu kommen, mit Schnee und Eis und Frost, des ewigwährenden Regens überdrüssig geworden. Das Wetter, was wir bis jetzt hatten, war eigentlich gar keines. Regen wechselte ab mit Regen plus Wind oder Wind plus Kälte. Es war „nichts halbes und nichts Ganzes“, wie man sagt. Die Ärzte hatten „alle Hände voll“ zu tun, um den überzahlreichen Erkältungskranken beizustehen, die vielen ungerechnet, die sich selbst zu kurieren suchten. Dem allem soll ein richtiger echter Winter mit Schnee und Eis — er muß ja nicht unbedingt dem von 1928-29 allzu sehr ähnlich sehen — abhelfen. Wie sonst im Leben ist es doch auch beim Wetter: Je eindeutiger und klarer es ist, um so besser ist das für alle Beteiligten. Man weiß genau, wie man sich einzurichten hat, woran man ist; Pflanzen und Tieren geht es nicht anders. Wenn auch viele unserer Mitbürger mit banger Sorge in die Zukunft sehen und den Winter als harten Feind betrachten, da es ihn einmal gibt, ist er „echt“ besser als er seither war.

— Die Finsternisse des Jahres 1931. Im Jahre 1931 finden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse statt. Die erste ist eine totale Mondfinsternis am Abend des 2. April, die die Mitteleuropäer in ihrem ganzen Verlauf verfolgen können. Dann folgt eine partielle Sonnenfinsternis, die aber nur in den Nordpolargebieten und in Ostasien gesehen werden kann. Die Finsternis ist in der Nacht vom 17. zum 18. April. Auch die am 12. September stattfindende teilweise Sonnenfinsternis kann nur in Alaska und in Nordibirien gesehen werden. Am Abend des 26. September folgt dann eine totale Mondfinsternis, die bei uns — klares Wetter vorausgesetzt — gut beobachtet werden kann. Dagegen ist die am 11. Oktober stattfindende partielle Sonnenfinsternis nur in Südamerika sichtbar. Somit bleiben uns von den fünf Finsternissen in Europa nur die beiden Mondfinsternisse, die wir allerdings sehr gut werden beobachten können, während für Europa im heutigen Jahr keine einzige Bedeckung der Sonne durch den Mond sich ereignet. Rechnen wir zu den Finsternissen im zweiten Sinne noch die Bedeckung von Sternen durch den Mond (was ja an sich das Gleiche wie eine Sonnenfinsternis ist) so sind hier für Süddeutschland von Bedeckungen heller Gestirne zu nennen: Eine Bedeckung des Planeten Mars am 19. Juli sowie eine Bedeckung von Spica in der Jungfrau am Abend des 21. Juli, ebenso desselben Sternes am Morgen des 14. September, ferner bedeckt der Mond am frühen Morgen des 25. September die Sterne der Pleiaden.

— Das Delen von Türangeln und Klinken. Es ist unbedingt notwendig, daß in Zeitabständen die Türangeln und Klinken geölt werden müssen, will man nicht erleben, daß durch schweres Zuschließen die Bänder der Schlüssel abbrechen und die Türen einen nicht gerade schönen Gesang vollführen. Zum Delen der Türen gehören, soll die Arbeit leicht vonstatten gehen, stets zwei Personen. Wer diese Arbeit allein ausführen muß, der klemme zur Erleichterung ein Stück Holz unter die Tür, so daß sie sich in den Angeln hebt und in dieser Stellung verbleibt. Dann nimmt man das Delkönnchen der Nähmaschine und tropft damit etwas Öl auf die betreffende Stelle. Zur Vermeidung von Fettflecken legt man ein Stück Papier auf den Fußboden. Vorsicht ist beim Delen von Tapetentüren am Platz, da bei zu reichlicher Delgabe ein Fettrand auf der Tapete sichtbar wird, der recht unschön wirkt.

Wetterbericht vom 8. Januar.

Der Luftdruck ist in ganz Europa weiter gestiegen. Der im Nordwesten über England liegende Hochdruckkern hat inzwischen 775 Millimeter überschritten. Ein zweiter Kern ist bereits über Skandinavien entstanden, während das östliche Tief sich sehr verflacht hat und gegenwärtig nur noch östlich der Elbe verbreitete Schneefälle verurteilt. Das Hochdruckgebiet wird sich noch mehr verstärken und nach Mitteleuropa verlagern.

Vorausichtliche Witterung bis Freitag: Nachtfrost und vielstark Morgennebel, trocken und in der Höhe meist heiter bei nordöstlichen Winden.

nun, da sich Delia Divo so nett eingeführt hatte, zürnte er ihr auch wegen ihres teuren Ueberfalls nicht mehr. „Aber nun sagen Sie bloß mal die Idee da mit dem Luftvogel... Und woher wußten Sie denn überhaupt meine Adresse?“

„Das — Luftschiff nahm ich in Königsberg. Das tat ich nur so... so aus Vergnügen... Für Geld gibt es alles...“

„Um recht schön anzufallen, nicht wahr? Damit die Zeitungen wieder etwas Sensationelles über die Delia Divo zu berichten haben... Ist's nicht so?... Reklame also?“

Delia Divo lachte und blinzelte Frau Lepenat verschmitzt zu.

„Na, und meine Adresse?“

Sie tippte sich an die Schläfe.

„Ist das so schwer zu erraten?... Ihr Gastspiel in Königsberg stand doch natürlich in den Zeitungen. Und da Sie mir selbst mal erzählt hatten, daß Sie hier irgendwo eine Schwester haben, da fragte ich eben beim Theater in Königsberg an...“

„Vor der Delia Divo gibt's also kein verschlossenes Tor... Was sie will, erreicht sie durch ihren großen starken Willen, so ziemlich sie sonst ist!“ sagte Götz.

Das hübsche Gutshaus wurde durch die Anwesenheit der Filmdiva für zwei Tage der Tummelplatz ausgelassenster Laune und Tollheiten.

Zu den Ochsen, Kühen, Schafen und Schweinen benahm sie sich so geruchsunempfindlich als hätte sie ihre Lebelang mit ihnen zu tun gehabt. In jedem Stall, selbst zu den Hühnern, Enten und Gänsen mußte sie hinein, unbeachtet ihres feinen Schuhwerks und ihrer seidenen Kleider und Strümpfe.

Da sie zu reiten verstand, begleitete sie in aller Herrgottsfrühe, da nun die Hähne zu krähen begannen, den alten Onkel hoch zu Ross aufs Feld.

Als sie zum Frühstück zurückkam, so gegen acht Uhr, bat sie sich in der Küche von der Ransell ein Stück trockenes Brot aus, da sie es nicht mehr aushielte vor Hunger.

Draußen bei den Leuten hatte sie Zigaretten verteilt. An die Angestellten im Hause verstreute sie Schokolade und

Aufstieg im Abstieg. Niedergang der Wirtschaft, fortschreitende Verschuldung gegenüber dem Ausland und im Inland sind die Kennzeichen des Jahres 1930. In der Zeit des Abstiegs und Tiefstandes gibt es den Lichtblick eines einzigartigen Aufstieges durch Selbsthilfe. Es ist der Aufstieg der genossenschaftlichen Bauparlasse auf zinsfreier Grundbesitzlage. Die Bauparlasse der deutschen Bau- und Siedelungsgemeinschaft (D.B.S.) in Darmstadt hat am 19. Dezember über die 5. Darlehensvergebung des Jahres 1930 zur Erzielung von weiteren 175 Eigenheimen auf zinsfreier Grundbesitzlage von Am. 2,650,000.— vorgenommen. Im Jahre 1930 wurden zur Errichtung von 771 Eigenheimen Darlehen vergeben. Der Gesamtbetrag der Vergebung des Jahres 1930 hat damit genau 12 Millionen Am. erreicht. Die Gesamtsumme aller bisherigen Hypothekenausstattungen erhöhte sich von Am. 22,300,000 (Stand 31.12.1929) auf Am. 34,300,000 (Stand 31.12.1930).

Wichtig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Betr. Einleitung der Steuerabzugsbelege für das Kalenderjahr 1930.

Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1930 den Steuerabzug vom Arbeitslohn im allgemeinen Ueberweisungs- und Behördungsverfahren über den Steuerabzug vom Arbeitslohn vorgenommen haben, haben

- a) für die am 31. Dezember 1930 bei ihnen in einem Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer auf der Rückseite der Steuerkarte 1930 die Lohnsteuerbescheinigung
- b) für die im Kalenderjahr 1930 vor dem 31. Dezember 1930 aus dem Dienstverhältnis ausgeschiedenen Arbeitnehmer vereinfachte Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter auszuscheiden.

Als Steuerabzug vom Arbeitslohn im Sinne dieser Verordnung gilt auch der Ledigenzuschlag. Bei Arbeitnehmern, die dem Ledigenzuschlag unterliegen haben, hat der Arbeitgeber durch Eintragung des Buchstabens „L“ auf die Lohnsteuer-Bescheinigung und auf das Lohnsteuer-Ueberweisungsblatt darauf hinzuweisen, daß der Ledigenzuschlag erhoben worden ist; Berechnungen zur Auscheidung des Betrages des Ledigenzuschlages sind nicht vorzunehmen.

Der Arbeitgeber hat die Lohnsteuer-Bescheinigungen und Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter auf Grund der Eintragungen in dem Lohnkonto (§ 38 der Durchführungsbestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn) auszufüllen und dem Finanzamt einzusenden. Die Einsendung hat spätestens bis zum 20. Januar 1931 zu erfolgen, und zwar

- a) die Einsendung der Lohnsteuer-Bescheinigung auf der Rückseite der Steuerkarte 1930 an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1931
- b) die Einsendung der Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter an das Finanzamt, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1930 ausgeschrieben worden ist.

Soweit der Steuerabzug vom Arbeitslohn im Kalenderjahr 1930 im Markenverfahren durchgeführt worden ist, hat die Ablieferung der Einlagebogen und der Steuerkarte 1930 bis zum 20. Januar 1931 durch den Arbeitnehmer zu erfolgen und zwar an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 10. Oktober 1930 seinen Wohnsitz hatte.

Sofort die Steuerkarte 1930 vom Arbeitnehmer nicht eingesandt werden kann, weil sie etwa bei einem Arbeitgeber für die Lohnsteuerbescheinigung Verwendung findet, sind Name und Wohnung dieses Arbeitgebers bei Einsendung der Einlagebogen vom Arbeitnehmer genau anzugeben.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1930 in einem Dienstverhältnis gestanden haben und sich daher an diesem Tag im Besitz ihrer Steuerkarte 1930 befinden, haben die Steuerkarte 1930 unter genauer Angabe der Wohnung am 10. Oktober 1930 bis zum 20. Januar 1931 dem Finanzamt einzusenden.

Wegen Wichtigkeit der Steuerabzugsbelege für die Zwecke der Lohnsteuererstattungen, der Kirchensteuer und der Bürgersteuer wird genaueste Beachtung der obigen Vorschriften und Einhaltung der Einlieferungsfrist dringend empfohlen. Die notwendigen Vorbrüche zu Ueberweisungsblättern können im Finanzamt — Lohnsteuerstelle — Kfm.-Hochst., Polstergasse 105 kostenlos abgeholt werden. Abgabe derselben erfolgt auch im Rathaus, Zimmer 6.

seines Zunderwerk in Wassen. Der hübschen Hausdokter schenkte sie am Abend das elegante Kleid, das sie den Tag über getragen hatte, auch die Schuhe und Strümpfe.

„In Berlin gibt's Neues. Bis ich zurück bin, hat die Mode gewechselt!“ rief sie voll Uebermut.

Ueberall machte sie sich lieb. Wie ein Wesen aus einer anderen Welt erschien sie in ihrer Eleganz, ihrem leichtem Sinn ihrer Munterkeit, Ausgelassenheit und Fröhlichkeit einem jeden.

Der alte Onkel hatte ordentlich einen jugendlichen Gang und neues Feuer in den Augen wiedergefunden, seitdem die Delia Divo auf dem Gute war.

Da aber Götz am dritten Morgen ihres Aufenthalts stillschweigend nach Tilsit abgefahren war, ohne ein Wort davon am Tage vorher zu ihr gesagt zu haben, wurde es ihr plötzlich langweilig auf dem stillen Lande.

Götz hatte seiner Schwester auch streng anbefohlen, der Delia Divo nichts von seiner Wiederkehr zu sagen, sondern sie in dem Glauben zu lassen, daß er für unbestimmte Zeit fortbliebe. In seinem Brief, den er ihr zum Abschied geschrieben, hatte er ebenfalls angedeutet, daß er nicht wüßte, ob er sehr bald zurückkäme.

Da erklärte sie in ihrer schnell entschlossenen Art sofort abzureisen zu müssen.

Götz war nicht mehr da. Ihre Sensationslust war befriedigt. Was sollte sie also noch hier auf dem einsamen Gut? Fort also!

Auch Frau Lepenat war die Abreise im Grunde recht. So ein verwöhntes Persönchen verdrängte sie letzten Endes allen die Köpfe. Wie ein wunderbarer Paradiesvogel mußte sie den Landmenschen vorkommen... Zwei Tage lang mal — schön. Da mochte man sie zur Abwechslung schon ertragen. Aber damit war es in der Tat genug.

Viel lieber wäre sie mit ihrem Bruder nach Jüterburg mitgefahren, wo er unter anderen in einer Steinbergrolle auftrat, die sie noch nicht kannte. Nun ließ sich aber nicht mehr einrichten. Durch seine heimliche Abreise war sie gar nicht mal im Bilde, wann er in Tilsit, wann in Jüterburg sich befand. Und da er von der Abreise der Delia Divo nichts wissen konnte, würde er wohl in den nächsten Tagen kaum etwas von sich hören lassen.

(Fortsetzung folgt.)

fortgeheßen.) Auf der Eisenbahnstrecke Kleinwinternheim-Marienberg ist es wiederum zu einem gefährlichen Dammrutsch gekommen. Nachdem ungefähr vor einem Jahr, unmitttelbar vor dem Bahnhof, der Bahndamm sich gelockert hatte, wurden jetzt zwischen den Brücken umfangreiche Erdverschiebungen festgestellt. Der Ueberwachungsdiens stellte auf einer Länge von 30 Metern eine Senkung von 50 Zentimeter fest. Der Fahrbetrieb auf der Strecke ist aufs äußerste gefährdet; vorläufig dürfen die Züge nur in einem Ein-Kilometer-Tempo die Strecke passieren.

Mainz. (Zur Bluttat in Mainz.) Der Kaufmann Ebling, der am Freitag die Bluttat an dem Photographen Weg begangen hatte, wurde auf der Kriminalpolizei einem mehrstündigen Verhör unterzogen. Er bestritt nicht die Tat, gab aber an, in einem rätselhaften Zustand gehandelt zu haben. Die Briefe an seine Braut, die Tochter des Ermordeten, und deren Mutter, habe er schon am Vormittag der Tat geschrieben. Er will die Mordwaffe unbekümmert sich gesteckt haben. Ebling gab weiter an, daß er sich mit dem Ersttöchter zu unterhalten habe. Dann habe er ihn unter irgend einem Zwang plötzlich umfaßt und auf ihn eingestochen. Er will sich aber nur eines Stiches erinnern. Nach der Tat traf er mit seiner Braut, die von dem Vorfall nichts wußte, zusammen. In Wiesbaden nahmen sie in einem Restaurant ein Abendessen ein. Nachdem sie sich getrennt hatten, verfuhrte er, wie bekannt, sich im Rhein zu ertränken. Ebling war bis kurz vor der Tat bei seinem Onkel in Wiesbaden in Stellung und hat dort drei Tage vorher ohne Veranlassung gekündigt. Der Täter, gegen den Haftbefehl erlassen worden ist, wurde ins hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

Friedberg. (Familientragödie in Oberhessen.) In dem Dorfe Ober-Erlenbach kam es in der Familie des Maurers Wilhelm Erdmann zu einer schweren Auseinandersetzung zwischen dem Manne einerseits und seiner Frau und dem 18 Jahre alten Sohne andererseits. Den Anlaß dazu gab der dem Trunke ergebene Erdmann, der bei seiner Rückkehr aus der Kneipe in schwerbetrunkenem Zustand seine Frau und den Sohn sowie schließlich die ganze Familie mit Tostochen bedrohte. Der Mann ging dabei auch gegen seine Frau zweimal tödlich vor. U. a. versuchte er sie mit einem großen Tranchiermesser zu erstechen, wobei die Frau in der Notwehr mit einer Weinsflasche dem Mann vor den Kopf schlug. Er taumelte infolge des Schlags und fiel in den Hausspur. Die Frau flüchtete in den Keller mit ihren fünf Kindern auf die Straße. Ein zu Hilfe geeilter Gendarm verbrachte den Schwerbetrunkenen mit Unterstützung der Frau ins Bett, während die Frau mit den Kindern in einem anderen Zimmer verblieb. Einige Stunden später hörte die geängstigte Familie einen schweren Schlag aus der Stube des Mannes, jedoch wagte sich niemand hinein, und erst am nächsten Morgen, als man in Begleitung der Gendarmen nachsah, fand man Erdmann tot vor dem Bett liegend auf, aus dem er herausgefallen war. Als Todesursache wurde Bluterguß im Gehirn festgestellt.

Briefkasten.

Frau B., Hochheim. . . Wir haben Ihr Schreiben und Eingefand erhalten und können uns lebhaft vorstellen, daß eine solche Verärgerung durch die Nachbarschaft einem auf die Nerven geht. Es gibt da nur eins: Nichtbeachtung der betreffenden Person. Es ist heute schon längst keine Schande mehr, in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten zu sein. Darin befinden Sie sich in allererster Gesellschaft. Diesbezügliche Anpassungen durch die betreffende Dame brauchen also sowohl Ihnen als Ihren Familienangehörigen am allerwenigsten Rummel zu machen. Im Uebrigen gilt halt immer noch das Wort Schillers:

„Es kann der Beste nicht in Frieden leben,
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!“

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Betr. Anträge auf Lohnsteuer-Erstattung für 1930.
Das Finanzamt in Hm.-Höchst teilt mit, daß Formulare zu Anträgen auf Erstattung zuviel gezahlter Lohnsteuer für das Kalenderjahr 1930 erst nach dem 20. Januar 1931 eintreffen. — Die Formulare werden nach diesem Zeitpunkt im Rathaus, Zimmer 6, zur Abholung bereit gehalten.
Hochheim am Main, den 7. Januar 1931.
Der Magistrat: J. B. Treber

Abkürzung!

Der Landrat
des Main-Taunus-Kreises.
B. 4256 Hm.-Höchst, den 2. Jan. 1931
Durch Erlass des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 17. November 1930, ist dem Tierarzt Dr. Söntgen die Verwaltung der Veterinärstelle des Main-Taunus-Kreises übertragen worden.
Dr. Söntgen hat seinen Dienst heute angetreten und wohnt hier, Hochmühl 9.
Ich erlaube um ortsübliche Bekanntmachung.
gez. Apel
An die Polizeiverwaltungen des Kreises.
Wird veröffentlicht!
Hochheim a. M., den 5. Januar 1931
Die Polizei-Verwaltung
J. B. Treber

Abkürzung!

Der Vorsitzende des
Gewerbesteuerausschusses
Tgb. Gew. 312 Hm.-Höchst, den 2. Jan. 1931
Nach dem Ministerialerlass vom 17. 12. 1930 (Sonderdruck aus dem Finanzministerialblatt 1930) wird die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1930 nach denselben Richtlinien und auf Grund derselben Unterlagen (Einheitswert, Schuldzinsen usw.) wie diejenige für die Jahre 1928 und 1929 durchgeführt. Die für 1928 und 1929 festgestellten Gewerbesteuergrundbeträge werden daher unverändert auch für den Veranlagungsabschnitt 1930 übernommen. Steuerbescheide für 1930 werden den Pflichtigen demnächst zugestellt.

Eine Änderung der Veranlagung tritt nur dann ein, wenn der Einheitswert des gewerblichen Betriebes gemäß § 75 des Reichsbewertungsgesetzes neu festgestellt wird, auf einen Zeitpunkt, der spätestens mit dem Beginn des 1. Januar 1930 zusammenfällt; Neueinstellungen des Einheitswertes auf einen in das Kalenderjahr 1930 fallenden Zeitpunkt können bei der Veranlagung der Gewerbelapitalsteuer für 1930 keine Berücksichtigung finden.

J. B. gez. Dr. Wolff, Reg.-Assessor
begl. :gez. Weimar, R. H. Sekr.

An den Magistrat in Hochheim am Main.

Wird veröffentlicht.

Hochheim am Main, den 7. Januar 1931.

Der Magistrat: i. V. Treber.

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer 1930.

In der Stadtgemeinde Hochheim a. M. wird für das Rechnungsjahr 1930 eine Bürgersteuer erhoben.

Die Bürgersteuer wird von allen im Gemeindebezirk wohnenden natürlichen Personen erhoben, die über 20 Jahre alt sind und selbständig auf eigene Rechnung leben; den auf eigene Rechnung lebenden Personen stehen die Personen gleich, die ein selbständiges Einkommen haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben. Maßgebend für die Steuerpflicht sind die Verhältnisse am 10. Oktober 1930.

Die Bürgersteuer wird nicht erhoben von Personen,

1. die am Stichtage (10. Oktober 1930) vom Wahlrecht ausgeschlossen, oder rechtlich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert, sind oder bei denen an diesem Tage die Ausübung des Wahlrechts ruhte;
2. die am Stichtage Arbeitslosenunterstützung oder Arbeitslosenunterstützung auf Grund des Gesetzes über Arbeitslosenunterstützung vom 16. Juli 1927 (R. G. Bl. I. S. 187) in der Fassung des Gesetzes vom 12. Oktober 1929 (R. G. Bl. I. S. 162) in Verbindung mit der Verordnung über Arbeitslosenunterstützung vom 28. September 1927 in der Fassung der Verordnung vom 6. November 1928 (R. G. Bl. I. S. 385) empfangen;
3. die am Stichtage laufend öffentliche Fürsorge auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom

13. Februar 1924 (R. G. Bl. I. S. 100) genießen (insbesondere Kleinrentner);

4. die am Stichtage Renten aus der reichsgesetzlichen Sozialversicherung empfangen (Sozialrentner) sofern sie nicht bereits unter Nr. 3 fallen und ihr gesamtes Jahreseinkommen 900.— M. nicht übersteigt;

5. die am Stichtage eine Zufahrt nach § 88 des Reichsverkehrssteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. 12. 1927 (R. G. Bl. I. S. 515) empfangen.

Liegen die Voraussetzungen der Nr. 2 bis 5 nur an einem Stichtage vor, so gilt die Befreiung nur für den an diesem Stichtage zu entrichtenden Teilbetrag der Bürgersteuer.

Die Bürgersteuer wird von den steuerpflichtigen Personen, denen für das Kalenderjahr 1931 von der Gemeinde Hochheim eine Lohnsteuerkarte ausgestellt worden ist, auf der Steuerkarte angefordert. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 oder für den letzten vor dem 10. 10. 1930 liegenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besonderen Bescheid des Finanzamtes angefordert.

Für alle übrigen steuerpflichtigen Personen beträgt die Bürgersteuer je 6.— M., Ehegatten, die nicht dauernd getrennt voneinander leben, haben jedoch zusammen nur das Eineinhalbfache dieses Betrages, mithin 9.— M. zu entrichten.

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen von je 3.— bzw. 4.50 M.

bis zum 10. Januar und 10. März 1931

an die Stadtkasse in Hochheim am Main (Postfachkonto Nr. 8898 Hm.) zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührenpflichtige Zwangsvollstreckung eingezogen.

Den nach Ziffer 1—5 dieser Bekanntmachung befreiten Personen wird, falls sie den Befreiungsgrund nachweisen, im Rathaus, Zimmer 6, eine entsprechende Bescheinigung ausgestellt, auf Grund deren dann Bürgersteuer von ihnen nicht erhoben wird bzw. nicht abgeführt zu werden braucht.

Hochheim am Main, den 17. Dezember 1930.

Der Magistrat: J. B. Treber

Unsere sensationellen Inventur-Ausverkaufs-Preise helfen der Hausfrau über den Berg!

Der Andrang

an den ersten Tagen war gewaltig. Mehrmals mußte wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Kein Wunder, man kennt unsere Leistung, man weiß, wie wenig Rücksicht auf die Selbstkosten wir nehmen, wenn es gilt, die Riesensläger zu räumen.

Wenn schon — dann gründlich! Diese Parole gilt weiter! Heute, wie zu Beginn des Ausverkaufs, bringen wir sensationelle Angebote, die außergewöhnliche Kaufvorteile sichern. Die Preisherabsetzungen sind enorm.

Kommen Sie zu uns!

Unsere Bestände in Pelzmänteln jetzt unerhört billig:
59.- 98.- 129.- 179.- 240.-

Hochwertige Mäntel und Kleider, Modellgenre, darunter viele wundervolle Stücke jetzt bis zur Hälfte und weiter ermäßigt.

Verkauf nur gegen bar!

Kein Umlausch!

Mengenabgabe vorbehalten!

ALSBERG

MAINZ, Ludwigstr. 3-5

MAINZ, Ludwigstr. 3-5

Sängervereinigung 1924, Hochheim

Am Samstag, den 10. Januar 1931, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal „Kaiserhof“ unsere **General-Versammlung** statt, wozu wir unsere werten Ehren-, inaktiven und aktiven Mitglieder freundlichst einladen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt Ortsgr. Hochheim M.

Einladung zur

General-Versammlung

Am Samstag, den 10. Januar nachm. 8.30 Uhr findet im Gasthaus zur „Eintracht“ unsere diesjährige General-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht
2. Bericht des Kassierers
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Verschiedenes

Interessenten sind herzlich willkommen. Der Vorstand

UT

Spielzeiten:
Samstag 8.30, Sonntag 8.30 Uhr
Der lustige Publikumsfilm
mit Iwan Petrovich in

Liebe und Champagner

Sonntag 4.00 Uhr Kindervorstellung

UT

Montag 8.30 Uhr
Kamerad Slag

Eintrittspreise: Samstag u. Sonntag, Sperrplatz 1.30 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0.80 Mk., 3. Platz 0.50 Mk. Montag 50 und 70 Pfg. Erwerbslose gegen Ausweis auf allen Plätzen 20 Pfg. Ermässigung.

Ab heute stehen

70 Läufer Schweine

zu den billigsten Preisen zum Verkauf.

Gebr. Barmann, Pferde- u. Viehhandlung

Wiesbaden-Erbenheim, Mainzerstraße 11, Tel. 26226 u. 26254

Belhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der

schönsten deutschen Monatschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder Kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasings, Leipzig 11 übersendet auf Wunsch gegen Einzahlung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (sonst 2.40) als Probeheft

G.-V. „Sängerbund 1844“

Wir danken den zahlreichen Besuchern unseres

87. Stiftungsfestes

welches mit Konzert und Ball begangen wurde auf das Herzlichste!
Der Vorstand

N. B. Am Sonntag, den 10. Januar 1931 abends 8 Uhr findet die **Jahreshaupt-Versammlung** mit Neuwahl im Vereinslokal statt, wozu das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich ist.

Lungenverschleimung

hartnäckigen Husten, Luftröhrenkatharr, Keuchhusten, Bronchialkatharr, Asthma etc. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende **Deßheim's Brust- und Lungentee**. Preis 1.25 Mk. Zu haben in den Apotheken
Stets vorrätig: **Antsapotheke, Hochheim**



Scherls Magazin

Aus dem Januar-Heft:

Zeitgeschichte im Spiegel. Von Arnolt Bronnen

Läßt sich Ihr Schicksal deuten? Ein Experiment von Scherls Magazin

Umgang mit Frauen. Ein illustriertes Kunterbunt

Jeder einmal Detektiv. Kriminalistischer Denksport

Dazu noch viele andere interessante Beiträge, schöne Bilder

SCHERLS MAGAZIN ist für 1 Mark überall zu haben

Unsere Kunden eine 100 gr Tafel Schokolade zum Geschenk!

Achtung! Bei jedem Einkauf von 3 Mark — darunter 1/4 Pfund Senta-Kaffee — geben wir von Donnerstag, den 8., bis einschl. Mittwoch, den 14. Januar, eine 100 gr. Tafel Vollmilch-Schokolade vollständig gratis ab. Lassen Sie sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen!

Preis-Abschlag!

Schnittbohnen, junge	1/4 Norm.-Dose	45
Gemüse-Erbesen	1/4 Norm.-Dose	55
Erbesen, junge	1/4 Norm.-Dose	62
Gemischte Gemüse (Konsum-Mischung)	1/4 Norm.-Dose	62
Frischeier, große, schwere	10 Stück	1.45
Siedeier	10 Stück	1.25 und 1.05
Deutsche Frischeier extra große	10 Stück	1.65
Orangen	3 Pfund	70
Mandarinen	3 Pfund	88
Tafeläpfel amerik.		Pfund 48

Latscha

5% RABATT

Latscha liefert Lebensmittel

Rundfunkprogramm
Sender: Frankfurt a. M.

Donnerstag, 8. Januar: 6.15 Wettermeldung. Anschließend: Morgengymnastik; 8.30 Wasserstands-meldungen; Schallplattenkonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichtendienst, Programmangabe; 13.10 Von Köln: Mittagskonzert; 14. Werbetongert; 14.40 Nachrichtendienst; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Gieherer Wetterbericht; 15.20 Stunde der Jugend; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Mittagskonzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Zeitangabe; 18.40 Zeitangabe, evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 18.55 „Möglichkeit einer Revision des Youngplans“ Vortrag; 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen; 19.15 Französisch; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 Elässische Volkslieder; 21.15 Renaissance, Barock, Solo. Deutschland im 16. Jahrhundert. Hörwerk; 22.45 Nachrichtendienst, Sportbericht und Wetterbericht.

Freitag, 9. Januar: 6.15 Wettermeldung. Anschließend: Morgengymnastik; 7.15 Frühkonzert des Rundfunkquintetts; 8.30 Wasserstands-meldungen; 12. Schallplatten; Unterhaltungskonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichtendienst, Programmangabe; 13.10 Von Köln: Mittagskonzert; 14. Werbetongert; 14. Nachrichtendienst; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Gieherer Wetterbericht; 15.20 Hauswirtschaft. Beruf. Vortrag; 15.50 Erziehung und Bildung; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Vom Kurhaus Wiesbaden: Konzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.10 Buch und Film; 18.30 Viertelstunde Deutsch; 19.35 Vortragsvortrag; 18.45 Zeitangabe evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 19. Das Kulturgut der Heidelberger Landschaft. Vortrag; 20. Festsaal der Liederhalle Stuttgart: Symphonie-Konzert; Nachrichtendienst, Wetterbericht, Sportvorbericht; 22.05 Zeitschrift; 22.35 bis 23.45 Junge amerikanische Dichtung.

Samstag, 10. Januar: 6.15 Wettermeldung. Anschließend: Morgengymnastik; 7.15 Von Marburg: Militärkonzert; 8.30 Wasserstands-meldungen; 10.20 Schallplatten; Schallplattenkonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichtendienst, Programmangabe; 13.10 Von Köln: Mittagskonzert; 14. Werbetongert; 14.40 Nachrichtendienst; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Gieherer Wetterbericht; 15.20 Stunde der Jugend; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Konzert; 17.15 Langtee; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Rolportier Vortrag; 18.40 Zeitangabe, evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 18.45 Stunde der Arbeit; 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen; 19.15 Sprachunterricht; 19.45 Stimmen aus dem Himmel der Komiker. Schallplattenplauderei; 20.30 Von Köln: Vortragsabend; 22.30 Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldung; 22.45 bis 24. Von Berlin, Edenhotel: Tanzmusik; Deutsche Romantik.

Neuheit
Hauschlachtungen in Kompendiosen. Belieferung Konservendosen und schließlich derselben nach dem neuen Verfahren bei billiger Rechnung empfiehlt Frau Adolf Treber, Schloss 1 Häuser- und Küchlein weit unter Preis zu verkaufen

Führende Hausparkasse A.
sucht sofort intelligente Arbeiter haupt- oder nebenberuflich. Bewerbungen
Bezirksdirektion Weinschel Wiesbaden, Schützenhofstr.

Unreines Gesicht

Pickel, Mitesser werden unter rante durch

VENUS (Stärke A) b

Gegen Sommersprossen (Stärke B) Preis M 2.75.

Zentral-Drogerie Jean W

Stellen-Anzeigen für Personal-Anzeiger Daheim

werden durch unsere Geschäfts- „Florsheimer Zeitung“, Sch ohne Speien-Zuschlag vermit

Das Publikum hat nur die kleinen Anzeigen bei un zugeben und die Gebühren entrichten. Die Anzeigen des „Daheim“ sind im Verg zur hohen, über ganz Deutsch gehenden Auflage und der zulässigen Inseratwirkung nicht

Wir empfehlen, die Anze frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Drelobach, Flors